

## **Laudatio**

### **40jähriges Bestehen des *Verein berufliche Förderung für Frauen e.V.(Vbff)***

**Am 22.02.2018 Festakt im Frankfurter Römer**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Feldmann, liebe Kerstin Einecke und Mitarbeiterinnen des Vereins, verehrte Teilnehmerinnen und Geburtstagsgäste!

#### **1. Aufbruch und erste Erfolge der neuen Frauenbewegung**

In meiner Würdigung zum 40jährigen Bestehen des *Vereins zur beruflichen Förderung von Frauen* steht eine Frauenorganisation im Mittelpunkt, die am 8. März 1978 gegründet wurde. Den 8. März, also den internationalen Frauentag als Gründungstag gewählt zu haben, dürfen wir getrost als keinen Zufall ansehen. Lassen sie mich deshalb zunächst die Entstehungsgeschichte des Vereins näher betrachten. Denn die Gründung im Jahr 1978 kann nicht ohne die Erwähnung eines wichtigen gesellschaftlichen Ereignisses betrachtet werden, das ab 1968, also 10 Jahre vor der Gründung des Vereins, die damalige Bundesrepublik Deutschland aufgeschreckte oder: ich sage es besser: aufgeweckt hat: die neue Frauenbewegung!

Sie hatte 1968 mit der legendären Rede von Helke Sander auf der Delegiertenkonferenz des SDS in Frankfurt ihren Anfang genommen. Frauen, die die historisch reichhaltige Frauen-Protestkultur wieder aufnahmen, die für ihre Rechte kämpften, dieses Mal nicht mehr für das Frauenwahlrecht (wie ein Jahrhundert davor), sondern es ging um das Recht auf Abtreibung und Selbstbestimmung, um die Skandalisierung der Gewalt gegen Frauen, auch der häuslichen sowie um den heute nicht mehr vorstellbaren Tatbestand, das ohne die Erlaubnis des Ehemanns die Frau seinerzeit nicht erwerbstätig sein und ein eigenes Konto führen durfte. Es waren für uns Frauen wunderbare turbulente und rebellische Jahre, in denen das weiterhin vom Nationalsozialismus geprägte Nachkriegsdeutschland aufgerüttelt und vor allen Dingen nachhaltig reformiert wurde!

1978, dem Jahr der Gründung des Vbffs gab es schon Erfolge der Frauenbewegung zu verzeichnen: der § 218 und das patriarchale Familienrecht wurden reformiert. Und in nahezu allen Institutionen fingen Frauen an, ihre Situation kritisch zu hinterfragen und u.a. gleiche Bezahlung und bessere berufliche Chancen einzuklagen.

Auch der Vbff ist aus einer Institution entstanden, in der seinerzeit Forderungen der Frauenbewegung aufgegriffen wurden. Das „Seminar für Politik“, einst zur Unterstützung von Absolvent/innen des 3. Bildungsweges entstanden, war ein typisches institutionelles Beispiel dafür, wie stark in jenen Jahren der Geist der neuen Frauenbewegung an alten Strukturen rüttelte. Hier wurden mittlerweile vom Bund finanzierte Modellversuche durchgeführt, die die berufliche Situation von Frauen und Mädchen zu verbessern halfen. Die Idee, aus einer Institution heraus einen Verein zu gründen, war in jenen Jahren durchaus nicht üblich, aber typisch für diese Zeit: sie verwies auf Autonomiebestreben und nicht auf das Beharren, ständig gegen institutionelle Windmühlen zu kämpfen! Wenn die Widerstände für die Umsetzung neuer Ideen zu groß wurden, lag die Frage nicht weit: warum machen wir es nicht selber!

## **Laudatio**

### **40jähriges Bestehen des *Verein berufliche Förderung für Frauen e.V.(Vbff)***

**Am 22.02.2018 Festakt im Frankfurter Römer**

## **2. Frauenprojektebewegung – Aufbau Vbff**

Ab 1978 begann so nach und nach eine neue Phase der Frauenbewegung: es entstanden überall in der Stadt Frauenprojekte, in denen Frauen sich selbständig machten. Dabei handelte es sich nicht um ökonomisch ausgerichteten Start-ups. Diese Frauenprojekte waren primär mit dem politischen Interesse verbunden, das Selbstbestimmungsrecht von Frauen zu stärken! Selbstverständlich ging es auch um Ökonomie: denn erst wenn Frauen ökonomisch unabhängig sind, können sie ein selbständiges Leben führen! Diese Forderung der neuen Frauenbewegung hat bis heute nichts an Gültigkeit eingebüßt. Damals wie heute fehlen vielen Frauen dafür die notwendige Ausbildung und Qualifikation. Auch stehen soziale, finanzielle und private Rahmenbedingungen sowie nicht zuletzt das eigene Selbstvertrauen häufig im Weg, um eine berufliche Qualifikationen zu erwerben. Hier Unterstützung anzubieten, das war das Anliegen mit der Gründung des Vbffs! Es ist ein Anliegen, das bis zum heutigen Tag, im Kern weiter besteht und mittlerweile vom Verein in vielfältigen Maßnahmen umgesetzt wurde und weiterhin wird!

Nachdem das „Seminar für Politik“ 1982 aufgelöst worden war, haben einige Vereinsmitglieder den Schritt in die Unabhängigkeit gewagt und begonnen, den *Verein zur beruflichen Förderung von Frauen* aufzubauen. Zunächst wurde die Beratungsstelle ins Leben gerufen, dann folgten Umschulungsprojekte und Modellversuche. Mit der für den Aufbau von Projekten und Organisationen erforderlichen Energie und Kreativität, mit Zähigkeit und Durchsetzungsvermögen wurde in den ersten Jahren ein solides Fundament gelegt, auf dem im Folgenden weiter aufgebaut werden konnte. Diese Aufbauarbeit gilt es hier heute noch einmal zu würdigen:

Helga Weigand, Gundula Heine und Nader Djafari waren daran maßgeblich beteiligt!

## **3. Organisationsphilosophie**

Kerstin Einecke hat uns eindrucksvoll die erfolgreiche Entwicklung des Vereins in ihrer Rede aufgezeigt. Ich habe all die Jahre über mal stärker, mal weniger diese Entwicklung mit verfolgt, war ich doch selbst seinerzeit in den Gründungsprozess involviert. So habe ich auch gerne die Bitte, hier heute die Laudation zu halten, angenommen. Zur Vorbereitung habe ich mir dann einen detaillierten Einblick in die Vereinsentwicklung verschafft und bin von der geleisteten Arbeit des Vbffs dann selbstverständlich noch einmal ziemlich überwältigt, alle Achtung!

So ist das Gründungscredo beibehalten worden: die Unterstützung zur beruflichen und finanziellen Eigenständigkeit von Frauen. Dieses Credo ihrer Organisationsphilosophie wurde jedoch in den vier Jahrzehnten immer wieder an neue gesellschaftliche, arbeitsmarkt- und frauen- sowie bildungs- bzw. berufspolitische Veränderungen angepasst. Damit hat sich das Qualifizierungs- und Beratungsangebot kontinuierlich diversifiziert und immer wieder aktualisiert. Auch haben sich entsprechend dieser Qualifikationsangebote die angesprochenen Zielgruppen vervielfältigt: Mädchen, junge Frauen, zugewanderte, geflüchtete, Frauen mit schwierigen Bildungsgeschichten, Mütter, alleinerziehende Mütter, Wiedereinsteigerinnen. Das alles durchziehende Leitmotiv der Arbeit ist: „wir arbeiten für die Frauen, die es aufgrund von sozialen, gesellschaftlichen und privaten Bedingungen besonders schwer haben, auf eigenen beruflichen Füßen zu stehen. Und wir

## **Laudatio**

### **40jähriges Bestehen des *Verein berufliche Förderung für Frauen e.V.(Vbff)***

**Am 22.02.2018 Festakt im Frankfurter Römer**  
sind

bewusst parteiisch, solidarisch! Dieses Arbeitsprinzip setzen wir professionell um: wir kennen die Hindernisse der Frauen und ignorieren sie nicht, sondern nehmen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit, um sie zu überwinden zu helfen. Dafür ist es wichtig, jede einzelne Frau in ihrer individuellen Geschichte wahrzunehmen, aber auch gleichzeitig die sozialstrukturellen Benachteiligungen zu kennen und zu berücksichtigen, die es weiterhin Frauen schwer machen, qualifiziert beruflich Fuß zu fassen.“

Ein beeindruckendes Arbeitsfazit nach vierzig Jahren, das verdient mit diversen Auszeichnungen und Preisen bedacht wurde und von uns jetzt einen großen Applaus verdient hat!

#### **4. Professionalisiertes Frauenprojekt**

Lassen sie mich noch etwas Besonders hervorheben, was mein älter gewordenes feministisches Herz höher schlagen lässt und was ich mir vor 30, 40 Jahren nicht habe vorstellen können. Hier hat ein Frauenprojekt, das in Zeiten eines gewachsenen feministischen Aufbruchs entstanden ist, sich zu einer professionellen Frauenorganisation entwickelt, die es geschafft hat, den Wechsel von der ersten Aufbaugeneration nachhaltig in eine neue Führungsstruktur zu überführen. So sind Strukturen entstanden, die ein weiteres Wachstum und eine flexible Organisationsentwicklung ermöglicht haben. Dazu gehört nicht zuletzt, dass es geschafft wurde, für die immer weiter gewachsenen Aufgaben eine solide Finanzierungsstruktur aus öffentlichen, gemeinnützigen und privaten Geldgebern ermöglicht zu haben!

Eine Frauenorganisation, die in all den Jahren nie aufgehört hat, konsequent die Interessen von Frauen zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit zu nehmen, parteiisch für diese geblieben ist und weiterhin daran arbeitet, sozialstrukturelle Faktoren der Benachteiligung von Frauen zu verändern. Diese Philosophie spiegelt sich auch in der Mitarbeiterinnenführung und der Personalpolitik wider: mittlerweile sind im Vbff 43 Frauen beschäftigt. Ebenso wie bei den angesprochenen Zielgruppen wird auch in einer interkulturell zusammengesetzten Mitarbeiterstruktur gearbeitet. Lassen Sie es mich so sagen: Im *Verein zur beruflichen Förderung von Frauen* hat sich der Geist, haben sich die Erfolge und Forderungen der Frauenbewegung quasi ‚materialisiert‘. Sie sind lebendig geblieben, haben aber kontinuierlich neue Kräfte aktiviert und neue Arbeitsformen entstehen lassen.

Auch diese Leistung verdient einen kräftigen Applaus!

#### **4. Wieso mmer noch Frauenprojekte?**

Mittlerweile ist ein beliebter Einspruch häufiger zu hören, der sich als ‚modern‘ ausgibt: Projekte, die speziell nur für Frauen ihre Angebote anbieten, seien doch überholt. Das entsprechende Pendant dazu folgt mit schöner Regelmäßigkeit: „warum bietet Ihr nicht endlich mal etwas für Männer an?“

## **Laudatio**

### **40jähriges Bestehen des *Verein berufliche Förderung für Frauen e.V.(Vbff)***

#### **Am 22.02.2018 Festakt im Frankfurter Römer**

Ich erinnere mich, dass wir in den Anfängen der Frauenprojektebewegung immer darüber philosophierten, dass, wenn unsere Arbeit erfolgreich sei, wir uns schlussendlich selbst überflüssig machen würden. Wann sollte das sein? Na, wenn Frauen und Männer endlich gleiche Rechte und Chancen haben, wenn Ihre Arbeit gleichwertig anerkannt und gerecht entlohnt wird. Nun, wie wir an den von dem Vbff angebotenen Maßnahmen sehen, ist dieser historische Punkt noch nicht erreicht. Selbstverständlich haben sich im Zuge der Frauenbewegung die Lebenssituationen von uns Frauen verbessert, unsere Freiheitsgrade sind zu unserem Glück alle mal größer, vergleichen wir sie etwa mit unserer Müttergeneration im Nachkriegsdeutschland oder auch mit Frauen aus anderen Ländern und Regionen in der Welt. Gleichwohl bestehen weiterhin die schon hier erwähnten strukturellen Benachteiligungen, weshalb eine professionelle und parteiische Arbeit für Frauen nicht überflüssig geworden ist.

Aber: sind es nur die Benachteiligungsfaktoren, die die gezielte Arbeit mit Frauen erforderlich machen? Schauen wir uns den Zuspruch der Teilnehmerinnen und die Ergebnisse nicht nur des Vbffb an, sondern einer Reihe weiterer Frauenprojekte in der Stadt und Sie werden überrascht sein: es sind überwiegend die positive Faktoren, die ausschlaggebend bei der Entscheidung für die Teilnahme in einem Frauenprojekt sind: die Teilnehmerinnen erwarten hier Kompetenz und haben Vertrauen, professionelle Unterstützung zu erhalten, in dem auch ihre individuelle Lebenssituation berücksichtigt wird, sie schätzen es, in einer Frauengruppe arbeiten zu können und erfahren eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls sowie ein gewachsenes Selbstvertrauen.

Voilà! Ich frage Sie: Warum sollten wir also solche Erfolgsprojekte für Frauen schon wieder als historisch überholt entsorgen?

Wir brauchen sie weiter! Nicht nur, aber auch angesichts der aktuellen großen gesellschaftspolitischen Aufgabe, die seit Jahren vermehrt in Deutschland um Asyl suchende Geflüchtete zu integrieren. Hier können wir nämlich erneut die uns vertraute Tendenz beobachten, dass vergleichsweise weniger in Bildungs- und Qualifizierungsprojekte für geflüchtete Frauen und Mädchen investiert wird. Dabei wissen wir aus den Erfahrungen der letzten zwei Migrationsgenerationen: ohne gezielte Integrations- und Qualifizierungsangebote verharren insbesondere Frauen, in deren Herkunftsländer patriarchale Strukturen vorherrschen, in den Familien und verlassen ihre Milieus selten, was wiederum für ihre Chancen und die der Kinder zur Integration im Einwanderungsland zu negativen Folgen führt.

Der Vbff und einige weitere Frauenprojekte in der Stadt haben sofort mit ihrer „Frauenkompetenz“ reagiert und gezielte Angebote für geflüchtete Mädchen und Frauen entwickelt. Wir erkennen die Vorteile, die aus einer gut funktionierenden frauenpolitischen Infrastruktur in unserer Stadt erwachsen! Womit sich in meiner Laudatio ein Kreis schließt: diese Infrastruktur mit so erfolgreichen Projekten wie dem *Verein zur beruflichen Förderung von Frauen* und einer Reihe weiterer sehr engagierter Frauenprojekte, einem ebenso engagierten Frauendezernat und Frauenreferat ist vergleichsweise zu anderen großen Städten in der BRD ein Qualitätsmerkmal von Frankfurt!

## **Laudatio**

**40jähriges Bestehen des Verein berufliche Förderung für Frauen e.V.(Vbff)**

**Am 22.02.2018 Festakt im Frankfurter Römer**

Das sollten wir weiterhin pflegen und aufrechterhalten, nicht zuletzt im historischen Bewusstsein, dass wir alle damit von den Errungenschaften der neuen Frauenbewegung profitieren.

## **6. Zukunftswünsche**

Bleibt zu guter Letzt noch der Blick in der Zukunft. Welche Zukunftswünsche verbinden sich für den Vbff angesichts seines 40jährigen Bestehens, nach dem so viel erreicht wurde?

So komme ich doch noch kurz auf die Forderung, auch männliche Zielgruppen anzusprechen, zurück: Angesichts des Zuspruchs, den der Verein erfährt und der Qualität dieser Arbeit ist es auch zukünftig nicht nötig, sich vom dem Mainstream verführen zu lassen; einem Mainstream, der suggeriert, dass erst mit der Anwesenheit von männlichen Zielgruppen die Arbeit von Frauen etwas wert wird!

Parteilichkeit und Solidarität für Frauen ist weiter notwendig und gefragt! Denn die Herausforderungen an eine professionelle Frauenorganisation werden nicht kleiner werden: behaltet Eure organisatorische Flexibilität, auf neue gesellschaftspolitische Situationen mit innovativen Qualifizierungsmaßnahmen für weibliche Zielgruppen zu reagieren. Und sorgt für Euren Nachwuchs: ein Führungswechsel braucht Zeit! Mit ihm geht die Offenheit für Neues und Veränderung einher, die selbstverständlich ein großer Verein wie der Vbff weiterhin braucht – genauso wie die Bewahrung und die Weiterentwicklung der Tradition der Frauenbildung.

Herzlichen Glückwunsch!!